

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.07.1767-31.12.1767

22. Oktober 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189213

Sie mit Verlassung der lauslichen Heiligung aus
 der Herr Jesu zu ergötze. — Er wollte ihnen
 nicht antworten, sondern lies ihnen immer in sich hinein
 reden. — Die trinkliche Eristin sprach zu ihm, er
 möchte sich doch erklären; Er antwortete: willst du, daß
 ich viel Lügen sage? Man sprach ihm, daß die Eristin
 ihm ungetragene Aemter, einen Bischof, einen
 als mündigen Erbkönig. — Er sagte endlich, er wollte
 es nicht, aber Aemter zu übergeben. — Laßt euch die
 Eristin bezeugen, daß sie ihm zugewandt, und er bezeugte
 es. — Und er ein Salier ist, so ist man ihm ein
 römischer (als Oberst der Eristin, Mattheus), einen
 Salier zu sein, da, nachdem er ein Eristin worden,
 nicht mehr geschickter, sondern wegen seiner Tugenden
 wird man ihm ähnlich geliebt werden. —

22^{ten} Oct. Sprach einer unser Eristin in der Eristin-
 Kirche einen Brief an den Laub zu einem
 und, und, da ein Eristin zu sein sollte, ob er gleich
 unvollständig menschlich war. — Man gab ihm einen
 kurzen Brief, man ihm Eristin zu lesen. —
 Er sprach darunter, Er war, ein paar Tausende Verse
 zu schreiben. — Man sprach: gut, wir sind alle Tugenden
 und Göttern einen Heiland, und das ist der Herr
 Jesus Christus. — Er wollte nicht weiter, sondern, aber
 nicht sein Eristin annehmen. — Der Eristin sprach in
 seiner Gegenwart, daß er ein Eristin nicht
 ist. — Man antwortete, daß es ihm der Eristin
 Fall gewesen; Er nahm besonders das Eristin

Eristin
 der Eristin
 Eristin

106. — Und ging in der Pöhl hinein. —

Eodem. Gab mir aber Ogris nach ^{enst} Derram gegen einen
und nur alle zu, was man ihm zum Hie seiner Seele
verprie, wolle sie aber in keinen christlichen Botschaft
einkommen, Solz zu wollen, sondern als man etwas
versteht mit Furchen, sieht er einen mit Hand und
Mund gefen. — Dem Pöhl-Dorf von Derram ^{enst}
sagte man einer seiner Christen auf das heilige
Lut. Was ist das? Lutheri. Wo ich Herrn nicht
seiner Gutes verstehen will, wie wird ich als sein
Sein verstehen. — Einige Gutes können darüber
zu, die man lockt, zu neuen Göttern. — Ein
Gutes heißt Ogris, so muß als das stark auf,
gewachsen. — Man sagt. Du wirst die Gutes
mit abnehmen. Er antwortet. Wenn man es
nicht mit und nicht in der Pöhl, wo
soll ich sein? Man sagt ihm aber ein Wort
von jüngsten Tagen, um welches Gott die Gutes
von ihm lösen gegen zu seinen Wissen wird.
Von Natur wären wir nur als Gutes, aber Gott
sollte nur einen Göttern, nämlich den Herrn Jesus
gesehen. — Und ich könnte nur allein Göttern
wollen, und ich würde man gewis verstehen. —
Als man ihm freundlich zuwende, was er ihm nun
gewünscht? Brauche er den gewöhnlichen Göttern
von der absoluten Bestimmung Gottes vor. —
Man antwortet ihm: Daß das eine Bestimmung

Gottes väin, das du jetzt gerüstet wünsch, das
 väin aber uns als heilige Gottes, das du Solange müßig
 zu wußten siehst und wir nicht zu ruffeldigen.
 Ich gute Güte setzen ihm nach! Im Paradies darf
 auch man zu einem Menschen aus Marickeländ,
 der ihm Gesellen Mattheus fand, und sagt: daß
 er ihn vürsammstet füttert. — Man sprach ihm: was
 er ihm dazu sagt? Er antwortete: ich füttere ihn
 meine Sammelstet nur. — Weshalb und umher
 Sammelstet vürsammstet, die auch weiter zu üben.
 began. — Vürsammstet Elisen selbst füttern man
 ein andert nungstet. —

St. 23. Oct. Bräunlich Zeit, da waren uns aus, besonders
 wie gewöhnlich in der Ordnung. Auch einige Obleich zuwunder
 der Obleich vürsammstet, und ich besonders zuwunder, in gleich
 ging wir auch in der Stadt herum, und besuchte in der
 in 5 Stunden 6 Familien, mit welchen wir in
 Vürsammstet vürsammstet wünsch; einige Obleich
 mit Obleich zu. — Ein und zwei gab es uns
 Obleichstet, Obleich und Güte in und zu
 icher Lethung zuwunder. —

St. 24. Oct. auch einer aus uns hinter Erbkirchenfideri unter
 einen Güte aus dem Lande von Waleisfortspen und
 von. — Nachher man icher Obleich der Güte, nicht
 hundert vürsammstet, sagt er. Gott füttere einige mit
 so, andern andert zu ihm vürsammstet. — Man
 besuchte ihn, daß ich gute Gott. alle gut gesehen,